

des Grafen Robert für St. Martin in Tours vom 20. Febr. 867, deren Überlieferung seit dem 17. Jh. zu Bedenken gegen ihre völlige Echtheit Anlaß geben könnte. H. B.

**Aus
Landschaften**

Karl Dinklage, Cham im Frühmittelalter (Verhandl. d. hist. Ver. v. Oberpfalz u. Regensburg 87, 1937, 162—184). - D. bemüht sich vor allem erfolgreich um die örtliche Festlegung der Reichsburg Cham und der von Herzog Ottilo dem Bistum Regensburg geschenkten, in einer St. Emmeramer Gerichtsurkunde von 819 umschriebenen Chamer Mark. P. S.

N. Kyll, Patrozinien als Quellen der Trierer Missionsgeschichte (Pastor bonus 48, 1937, 286 ff.). Behandelt mit vorsichtiger Zurückhaltung das Thema, um in steter Rücksicht auf die Ergebnisse der Siedlungsgeschichte für die Martins-Patrozinien auf die Zeit von 600—950 zu schließen, während Magimins- und Peters-Patrozinien auf eine frühere Schicht von Kirchgründungen, namentlich auf klösterlichem, erzbischöflichem und fiskalischem Grund und Boden zu deuten scheinen. U. K.

E. Gamillscheg, Zur Frage der fränkischen Siedlung in Belgien und Nordfrankreich (Welt als Gesch. 4, 1938, 79—94). Erörtert gegen Petri und Steinbach, ob sich die deutsch-französische Sprachgrenze seit dem 5. Jh. wesentlich verschoben hat (vgl. im übrigen M. Bed., DA. 2, 1938, 498—508). U. Gm.

S. L. Ganshof, Les origines du comté de Flandre (Revue belge de philol. et d'histoire 16, 1937, 367—385). In Überprüfung der Thesen Sproembergs über die flandrische Geschichte im 9. Jh. (vgl. DA. 1, 1937, 247) geht G. verschiedenen Einzelfragen nach. Nach seinen Ergebnissen ist Balduin I. bereits von 862 an Graf im flandrischen Gebiet, ohne Titel eines Markgrafen oder Herzogs reicht seine Macht über das gewöhnliche Maß hinaus. Um 870 erscheint er als Graf von Gent und Laienabt von St. Peter. Der Bau eines „castrum“ in Brügge ist ihm zuzuschreiben. Balduin II., der nach Rodulfs Tod (892) in Flandern eine bedeutende Stellung einnimmt, erweitert seine Macht. Die Arbeit ist eine wertvolle Ergänzung der Studie Sproembergs. H. B.

Hans Weirich, Patrozinienkunde und hessische Geschichtsforschung (Beil. 3. 40. Jahresber. d. hist. Komm. f. Hessen u. Waldeck). Marburg 1937; 8 S. In vorsichtig abgewogener Weise untersucht W. den Wert der Patrozinien für die Frühgeschichte Hessens. Im ganzen lehnen sich seine Ausführungen an die neuerdings von Deinhardt aufgestellten Grundsätze der Patrozinienforschung an, die an früheren Kombinationen erhebliche Abstriche vornehmen. W. hält das Martinspatrozinium einiger alter Sendkirchen für Zeugen vorbonifatianischer Mission, während das Peterspatrozinium deutlich im